Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man

MENNONITE PUBLISHING Co.,
Elkhart, Ind.

Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
" " " " " Rßl. 1 Rbl.
" " wöchentlichen " " Amerika 75 cts.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. — Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — **Elkhart, Ind., 14. Februar 1883.** — **Nummer 7.**

Correspondenzen.

Amerika.

Minnesota. Mountain Lake, Cottonwood Co., 1. Febr. Werthe „Rundschau", ich muß endlich auch einmal versuchen, dir etwas zu schreiben, möchte dich aber zuerst fragen, ob du auch meinen Bruder D. N. in Steinfeld, Rßl, besucht; wenn so, dann grüße ihn und seine Familie und bringe mir Nachricht von ihm. (Wir glauben, D. N. ist ein Leser unseres Blattes, ja mehr noch, wir erwarten schon längst eine Correspondenz von unserm alten Collegen. Edr.) Wir haben hier einen strengen Winter: im Januar fror es bis 30 Grad R. und heftige Stürme haben uns ziemliche Schneeberge vor die Gebäude geweht; daß der Weg nicht sehr einladend ist, läßt sich denken. Der Gesundheitszustand in unserer Familie, bei den l. Eltern und in unserm Geschwisterkreise ist befriedigend. Unsere Geschwister Cornelius Janzen sind am 29. Januar mit einem Söhnlein gesegnet.
A. N.

Kansas. Hillsboro, Marion Co., 25. Januar. Wenn hier gute Freunde beisammen sind, hört man oft die Frage, ob auch Jemand Briefe aus Rußland erhalten habe, und gewöhnlich hört man darauf die Antwort: „Wir bekommen von dort keine Nachricht mehr." Dies muß auch ich sagen, und doch weiß ich nicht, warum der briefliche Verkehr zwischen uns und den lieben Freunden in der alten Heimath so schwach ist. Nur gut, daß uns die „Rundschau" noch einige Berichte bringt, ja ich kann frei gestehen, daß mir der Weg nach der Postoffice nicht zu weit ist, wenn ich weiß, daß sich das Blatt schon da befindet.*) Ist es nicht eine ernstliche Predigt, wenn man lesen muß, daß der und jener gute Freund und Anverwandte gestorben ist? Und wie gerne vernimmt man denn noch, daß er im Frieden abgeschieden sei. Auch über andere Vorkommnisse liest man so gerne, und es ist auch nöthig, daß etwas davon berichtet wird, denn wir sind doch allesammt so sehr mit einander verwandt, daher sollte es nicht sein, daß wir so gleichgültig gegen unser Ergehen sind; wir sollten uns billig einer den andern wahrnehmen und mittheilen. — Ich grüße alle l. Freunde und Bekannte mit 1 Petr. Kapitel 4. Peter Harms.

Farland, McPherson County, 5. Febr. Wir hatten hier in den ersten Tagen dieses Monats sehr kalte Witterung, stürmisch und etwas Schnee; die Fenster blieben den ganzen langen Tag befroren, und wenn es hier schon so ist, so sind wir recht gespannt darauf, was unsere Mitleser aus den nördlichen Staaten uns berichten werden. Wir erfreuen uns der schönen Gesundheit, was wir auch allen Lesern herzlich wünschen.
Abraham Neufeld.

Missouri. East Lynne, 3. Febr. Durch Gottes gnädige Führung konnte ich unlängst eine Besuchsreise nach Elkhart und La Grange Co., Ind., machen, wo ich früher gewohnt; ich besuchte meine betagten Eltern und manche Freunde, wobei mir viel Liebe und Freundschaft bewiesen wurde. Es war dort im nördlichen Indiana schöne Schlittenbahn und bitter kalt. Auch bei uns gabs in den letzten Tagen viel Schnee, neulich auch etwas Regen und letzte Nacht hörten wir ein Gewitter. Will hier noch bemerken, daß ich im letzten Herbst eine Windmühle gebaut habe, um Korn zu mahlen. Ich bin gut damit zufrieden und meine, die Windmühlen sollten allgemeiner bekannt sein,*) besonders im Westen, wo der Wind so überflüssig und billig zu haben ist und das Brennmaterial einen theuren Preis hat. Einen herzlichen Gruß an alle Leser nah und fern von
C. J. Hostetltr.

*) Unsere lieben Correspondenten können hieraus aufs Neue sehen, wie gut es ist, wenn sie fleißig Berichte einsenden. Ist es den Lesern in Amerika mehr um die Nachrichten aus der alten Heimath zu thun, so sind hingegen den vielen Lesern in Rußland die amerikanischen Nachrichten besonders lieb. Wir möchten daher alle werthen Mitarbeiter hüben und drüben aufmuntern, fleißigen Gebrauch von der Feder zu machen.
Edr.

*) Es ist wahr, Mahlmühlen, die vom Wind getrieben werden, sieht man in Amerika zu selten; in Europa ist das ganz anders. Wir dachten schon, der Amerikaner fürchte vielleicht, es möchte nicht immer mit vollen Segeln gehen.
Edr.

Europa.

Rußland. Alexanderwohl, Ende Dezember 1882. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres und wenn diese Zeilen ihren Bestimmungsort werden erreicht haben und von den Lesern in der „Rundschau" gelesen werden, so haben wir schon, wenn wir bis dahin leben, bereits wieder Wochen, vielleicht schon Monate von dem neuangetretenen Jahr, das heute noch in tiefer Dunkelheit vor uns liegt, zurückgelegt, und doch dürfte es nicht ohne Nutzen sein, wenn wir heute einen Rückblick werfen auf das eben zurückgelegte Jahr. Es ist gar nicht lange her, als wir, an der Schwelle desselben stehend, mit bangem Zagen und mit freudigem Hoffen in dasselbe hineinschauten und sich die Gedanken uns aufdrängten: Was wird das neue Jahr uns Gutes bringen? Was für Freuden, was für Leiden für uns und speziell für mich? Dreihundertundfünfundsechzig Mal hat der l. himmlische Vater seine Sonne vor uns auf- und untergehen lassen und hat oftmals Regen und Segen gegeben, den Gerechten und den Ungerechten. Jeder neue Tag war uns auch ein neuer Beweis der Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes.

Wenn wir zurückblicken auf das zurückgelegte Jahr, so können wir in Hinsicht auf unser irdisches Leben und Fortkommen nur loben und danken, denn das Jahr war für uns ein gesegnetes. Wir hatten eine ziemlich gute Ernte und die Gerste hatte einen guten Preis. Zwar kann das nur von den Dörfern unserer Umgebung, nicht aber von allen Dörfern unserer Kolonie gesagt werden, denn die Juschanleedörfer von Kleefeld bis Steinfeld und die bei Gnadenfeld umher hatten weniger Regen, also auch eine geringere Ernte, auch längs der Molotschna war dieselbe geringer als bei uns, doch wenn wir der Nothstände mancher Gegenden und besonders der Noth der Wolgaer gedenken, so können wir Alle unserm Schöpfer für das uns geschenkte Brod nur danken, denn es wird hier in unserer Kolonie Niemand wirklich Noth leiden dürfen. In unsrer Gegend ernteten wir Weizen 4 bis 5 Tschtw. von der Dessj. Preis @ Tschtw. hier am Platze 12 Rbl., die andern Getreidearten ebenfalls verhältnißmäßig. Gerste 8 bis 12 Tschtw. von der Dessj., Preis 5 bis 6 Rbl.; Hafer 10 bis 15 Tschtw. von der Dessj., Preis 3.25 bis 3.75 @ Tschtw.

Haben wir in Hinsicht auf unsere Ernte und auf manche andere Segnungen unseres Gottes die Güte des Herrn in dem verflossenen Jahre erfahren dürfen, so sollen wir nach Röm. 11, 22 aber auch seinen Ernst schauen und dazu haben wir auch reichlich Gelegenheit gehabt, besonders im Hinblick auf die große Sterblichkeit und die vielen Krankheiten, die nicht nur unter den Kindern herrschen, sondern auch manche Erwachsene hinweggerafft haben. „Schaue den Ernst Gottes an denen, die gefallen sind," sagt der Apostel in den oben angedeuteten Worten, das sollte auch uns recht gelten, denn ein Mancher ist gefallen, d. h. ins Grab gesunken, wenn wir obigen Spruch so verstehen wollen. Mancher Freund, der vor einem Jahr noch gesund und rüstig war und froh in die Zukunft blickte, ist ausgewandert in das Land, von wo keine Rückkehr mehr sein wird, es seien hier nur einige namentlich genannt, die vielen Lesern der „Rundschau" und namentlich den von hier Eingewanderten nicht unbekannt sein dürften:

1. Gerh. Giesbrecht, Alexanderwohl, eines plötzlichen Todes, am 7. November.
2. Peter Regehr, Alexanderwohl, früher Paulsheim, 69 Jahre alt, am 15. Dezember.
3. Die beiden Eheleute Korn. Heiden in Gnadenheim an Erstickung in Folge Ansammlung schlechter Dünste beim Einheizen. Außerdem sind viele Andere und namentlich Kinder an Ruhr und Diphtheritis gestorben. Auch die Masern und das Scharlachfieber haben im vorigen Winter viele Kinder hinweggerafft und hier im Dorfe ist das Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im verflossenen Jahre wie 2:3 (geb. 16, gest. 24.) In einigen Dörfern herrschen jetzt die Pocken. An manchem Herzen ist aber der Ruf Gottes: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben! nur vorbeigegangen, denn es sind ja auch Fälle von Wiedergenesung von einer ernstlichen Krankheit vorgekommen. Gebe Gott, daß sein Ernst in vielen Herzen schaffe eine Frucht zum ewigen Leben und Krankheit und Tod die Ursache wären, noch manche Seele aufzuwecken vom Sündenschlaf und einzubringen in den Schafstall Christi, in seine Gemeine, und sie wahre Kinder Gottes und nützliche Bürger dieser Welt würden. Werfen wir noch einen Rückblick auf das verflossene Jahr hinsichtlich unseres geistlichen Lebens, so können wir nach den Worten unseres obigen Spruches nur unseres Gottes Güte rühmen, denn sein Wort und Evangelium ist uns oft nahe gebracht worden und der Herr hat sich in der Predigt seines Wortes und den Gnadenmitteln als liebevoller Heiland geoffenbart, auch ist Er manchem Herzen unmittelbar nahe getreten. Obzwar noch Manches zu wünschen übrig bleibt, so müssen wir doch bezeugen, daß in dem verflossenen Jahre mancher Mensch zum armen Sünder geworden, sein Sündenelend erkannt und Frieden gefunden hat im Blute des Lammes. Der Herr wolle Gnade schenken, daß auch im neuen Jahre sich viele Herzen zu Ihm bekehren möchten, damit sein Reich groß werde und noch manche Seele errettet werde von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.
Corresp.

Gnadenheim, 4. Januar. Es ist gegenwärtig 10 Grad R. und darüber kalt und soviel Schnee, daß die Schlitten gut benützt werden. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befriedigend. — Heute findet der Ausverkauf der Sachen der verst. Kornelius Hilde statt. Die Kleinwirthschaft, welche die beiden Alten seit der Zeit bewohnt, als sie die Vollwirthschaft verkauften, hat Heinrich Epp, Gnadenheim, für 1100 Rbl. gekauft. — Etliche mennonitische Familien gedenken aufs Frühjahr Rußland zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. — Am 19. und 20. soll die diesjährige Lehrerconferenz der Menn. Brüdergemeinde, Südrußl., in Tiege stattfinden.
Corresp.

Waldheim. Bei der Schlußrechnung der Brandgelder des verflossenen Jahres 1882 wurde mir die Ausgabe während desselben besonders auffallend, und veranlaßte mich, eine Uebersicht der beiden Molotschnaer Mennoniten Bezirke, nebst deren Theilnehmern*) anzufertigen, und zwar eine 10jährige Durchschnittsübersicht vom Jahre 1863 an:

Anno	Rbl.	Kop.	Anno	Rbl.	Kop.
1863	51,225	60¾	1873	26,016	24¾
1864	9,987	43¾	1874	14 746	67½
1865	7,599	92½	1875	58,447	39½
1866	3,063	97¼	1876	80,015	86
1867	25,153	34¾	1877	61,502	3
1868	75,382	33	1878	45,070	42½
1869	8,822	92	1879	13,338	86¾
1870	27,238	66	1880	43 676	9½
1871	27,473	74	1881	24,745	60
1872	25,233	17¾	1882	84,438	94¾
	261,181	11¾		452,000	14¼

10jähr. Durchschnittsbetrag: 26,118 Rubel. — 10jähr. Durchschnittsbetrag: 45,200 Rubel.

Isaak Friesen.

* Sämmtliche Mennoniten Süd-Rußlands stehen in der Brandordnung in Verbindung, ausgenommen die zum Chortitzer Bezirk gehörigen.

Die Ereignisse eines Monats.

Das alte Jahr verabschiedet sich mit dem Tode Gambetta's, und sein Tod bildet den Vorläufer einer Revolution in Frankreich.

Im „Weißen Hause" stürzt während des gebräuchlichen Neujahrs-Empfanges der hawaiische Gesandte Elisha Allen todt zu Boden und macht der Festlichkeit ein Ende.

Einige Tage später geht uns die Nachricht der schrecklichen Ueberschwemmungen im Rheingau, in der Schweiz, Oestreich und Frankreich zu, wobei eine Menge Menschen um's Leben kommt und furchtbares Unglück angestiftet wird.

Am 5. Jan. stirbt Gen. Chanzy, der beliebteste der französischen Säbelhelden und der „Zweite im Bunde" (mit Gambetta), um Frankreichs Schmach an Deutschland zu rächen.

Am 6. Januar stößt der Dampfer „City of Brussels" nahe Liverpool mit dem Dampfer „Kirby Hall" zusammen. Die „City of Brussels" geht unter; 10 Menschen finden den Tod.

Vier Tage später erreicht uns die Kunde von dem Hotelbrand in Milwaukee, der 75 bis 100 Menschen das Leben kostet.

Während man noch nach den Leichen in Milwaukee sucht, geräth das „Planters' House" zu St. Louis in Brand, und es fallen dem Feuer drei Menschen zum Opfer.

Am 11. Januar werden in Ungern 10,000 Menschen durch Ueberschwemmung obdachlos. Viele ertrinken. Raab steht unter Wasser.

Am 14. Januar brennt in Rußland

ein Cirkus nieder; beinahe 300 Menschen kommen elendiglich um's Leben.

Am 17. Januar geht der Dampfer „Josephine" von Seattle, W.-T., nach dem Skagit-Flusse ab. Am nächsten Tage platzt der Dampfkessel, als die Passagiere gerade am Mittagstische sitzen. Acht Personen werden getödtet.

Am 18. Januar findet in Muiden, Holland, die Explosion der großen Regierungs-Pulverfabriken statt, und acht Meilen im Umfange werden die Häuser erschüttert.

An demselben Tage geht in der Nordsee in Folge Zusammenstoßes im Nebel mit dem brittischen Dampfer „Sultan" der Hamburger Dampfer „Cimbria" unter. Ueber vierhundert Menschen finden den Tod in den Wellen. — Auf der Süd-Pacific-Bahn" ereignet sich das bereits ausführlich besprochene Unglück, wobei eine Menge Menschen in furchtbarer Weise getödtet wird. — Ferner fliegen nahe Oakland, Cal., die „Atlantic - Dynamit-Werke" in die Luft und 40 Chinesen werden in Altome zerschmettert. — Nahe Libau an der Ostsee sinkt das Schiff „Vorwärts," wobei acht Personen ertrinken. — Bei Cumberland, Md., wird ein Kohlenzug der „George's Creek-Cumberlander Bahn" unlenkbar, geräth aus den Schienen und fünf Menschen kommen ums Leben.

Am 24. Jan. wird das Städtchen Wilkesbarre in Pennsylvanien durch eine Bodensenkung, veranlaßt durch Kohlenbergwerks - Unterminirung, in großen Schrecken versetzt. Die Einwohner fliehen, und das Ende des Unheils ist noch nicht abzusehen.

Am 26. Jan. strandet der Dampfer „Agnes Jack" nahe Swansea, Engl. Die ganze, aus 12 bis 15 Leuten bestehende Mannschaft kömmt um's Leben.

Vom 25. Jan. bis zum Ende des Monats wird England von furchtbaren Stürmen heimgesucht, Häuser werden zerstört und großes Unheil angerichtet, während man weiterer Schreckenskunde vom Meere entgegensieht.

Der 30. Januar bringt Lawinenstürze in Colorado, wodurch viel Habe zerstört und eine Menge Menschenleben vernichtet wird.

Zu guter Letzt geht uns noch die Nachricht zu, daß nahe Tripolis in Afrika der italienische Dampfer „Ansonda" strandete, und zwanzig Menschen ums Leben kamen.

In schrecklicherer Weise hat sich wohl seit langer Zeit kein neues Jahr eingeführt. Wir besangen es doch so herrlich in Poesie und Prosa — wie bald ist der jungfräuliche Enthusiasmus verrauscht, wie bald sind die schönen Hoffnungen zerstört worden, welche wir an den Wechsel der Zeiten knüpften! Aber das Schicksal ist ein Wirbelwind — ein armes Blatt das Menschenkind. Recht hatten wir, als wir beim Jahreswechsel die Worte des Dichters citirten:

„Zwischen dem Elend und dem Glücke
Gähnt eine breite Kluft!
Die Hoffnung schlägt darüber die Brücke,
Aber sie hängt in der Luft."

Viel des Unheils, welches einunddreißig Tage brachten, hätten vermieden werden können. Werden die Ereignisse des letzten Monats für uns eine eindringliche Mahnung sein? Werden wir die Lehren daraus ziehen, die sie uns so nachdrücklich gegeben haben? Wir befürchten sehr, daß Selbstsucht und Leichtsinn als böse Zwillings - Schwestern auch durch das neue Jahr unsere Begleiterinnen sein werden. Der erste Monat des neuen Jahres ist ein böser Vorbote der Zukunft.

Balt. D. Corr.

Erlösung von goldenen Ketten.

Ein reicher, aber frommer Mann in Holland hat auf seinem Sterbebette seinen Sohn, doch ja sein Herz nicht an den vergänglichen Reichthum zu hängen, damit er ihm nicht zum Fluch werde. Diese letzte Ermahnung des Vaters machte einen tiefen Eindruck auf den Sohn. Aber kaum sah sich derselbe im Besitz von 600,000 Gulden, so packte ihn der Vorsatz, ein Millionär zu werden. Tag und Nacht arbeitete er auf dies Ziel hin. Dachte er etwa noch einmal an seines Vaters Ermahnungen, so antwortete sein Herz: „Aber eine Million, und ich bin auf dem Gipfel des Glücks!" Einst blätterte er im Stammbuch seines seligen Vaters und las:

„Fahre hin, schnöder Gewinn!
Fahr' auf immer hin!
Du, mein Gott, bist mein Gewinn!"

Er erschrack, ward unruhig, zerstreute sich aber bald wieder. So handelte er fort und brachte wirklich sein Vermögen fast bis zu einer Million. Da ließ ihm ein verarmter Kaufmann ein Kistchen mit alten seltenen Münzen anbieten. Er betrachtete dieselben und fand an einer schweren goldenen Denkmünze die Worte:

„Fahre hin, schnöder Gewinn!
Fahre zur Hölle!
Rette dich, Seele!"

Da rief er: „Gott, bist Du es, der so redet? So wahr Du Gott bist, Du sollst nicht vergeblich geredet haben; Ich glaube es Dir. Hilf mir vollbringen, was ich gelobt habe!" Er kniete nieder, weinte und flehte zu Gott um Erlösung von den goldenen Ketten. Jetzt ward sein Herz wie neu geboren. Die Freude an seinem Reichthum war dahin; gerne hätte er sogleich denselben den Armen gegeben. Von nun an diente er treulich dem lebendigen Gott, in der Nachfolge Christi.

Hat Bileams Esel wirklich gesprochen?

Liebe Christen, über keine Geschichte der Bibel ist so viel gespottet worden, als über die von der redenden Eselin Bileams. Viele verweisen diese biblische Geschichte in das Reich der Fabeln. Halbgläubige Schriftforscher und Bibelleser bemühen sich, sie geistlich zu deuten, und selbst gläubige Christen wollen nicht gern an die wörtliche Wahrheit derselben glauben. Sie kommen auf allerhand wunderliche Deutungen. Bald soll das Ereigniß eine nur innerliche Thatsache sein, sodaß Bileam in der Erregung blos geglaubt habe, die Eselin reden zu hören, die doch nicht geredet hätte. Bald soll die Eselin durch Gottes Einwirkung zwar artikulirte Worte hervorgebracht haben, die aber nur der Ausdruck rein thierischer Empfindungen gewesen, während sie doch ganz vernünftig spricht. Doch das alles sind oberflächliche Menschenmeinungen, die keinen Grund in der Schrift haben. Die Geschichte ist vielmehr gradeso geschehen wie in der Bibel steht. Warum denn auch nicht? Was wundert ihr euch denn so sehr, daß einmal eine Mauleselin wie ein Mensch gesprochen hat, während oft Menschen wie unvernünftige Thiere handeln? Wenn einst die Schlange im Paradiese durch Einwirkung des Teufels mit Menschensprache geredet hat; wenn die bösen Geister, die der Herr Jesus austrieb, oft menschliche Worte ausstießen, warum sollte denn nicht auch ein Maulthier sprechen können, wenn es Gott haben wollte und es nöthig war? Und das war es hier! Höret und leset doch recht, was in der Bibel steht: „Da that der Herr der Eselin den Mund auf." Der Herr, der Allmächtige hat's gethan — und der kann alles, was er will.

Damit aber Keiner denke, die Geschichte sei unwichtig und weil sie blos im Alten Testament stehe, so komme nicht viel darauf an, ob ein Christ sie glaube oder nicht, so höret und beachtet wohl, daß der heilige Geist grade diese Geschichte auch im Neuen Testamente bestätigt hat. Der heilige Petrus sagt in seinem 2. Briefe, Kapitel 2, 14—17 von den ungläubigen Leuten der letzten Zeit vor der Wiederkunft des Herrn: „Sie haben ein Herz, durchtrieben mit Habsucht, verfluchte Leute; verlassen den richtigen Weg und gehen irre und folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Bosors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit, hatte aber eine Strafe seiner Uebertretung, nämlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschenstimme und wehrete des Propheten Thorheit." Damit wissen wir denn ganz gewiß, daß das Thier wirklich und zwar mit vernünftigen Menschenworten gesprochen hat. Derselbe Gott, der dem vernunftlosen Thiere für einige Augenblicke menschliche Gedanken und Rede verlieh, derselbe konnte auch nachher den widerwilligen Bileam dahin bringen, daß er statt Fluchworte die herrlichsten Segensworte sagen mußte.

(Aus den Alttestamentlichen Evangelien 2c. von Ernst Mühe.)

Kinder zu verschenken.

Einen Blick in das Getriebe der Großstadt Chicago läßt der folgende Artikel thun, den wir einer daselbst erscheinenden Zeitung entnehmen. Da heißt es:

Was wird aus den vielen Findlingen, aus den verwahrlosten Kindern verkommener Eltern, welche tagtäglich der „Heimath für Freundlose" übergeben werden? Diese Frage mag sich schon mancher vorgelegt haben, welcher die Zeitungen täglich liest? Alle Tage hört man, daß die Polizei ausgesetzte Säuglinge nach der genannten Anstalt an Ecke der Wabash Avenue und 20. Straße schickt, oder daß die Agenten der „Humane Society" Kinder aus schmutzigen Höhlen retten, wo sie dem Tode des Verhungerns und Erfrierens ausgesetzt waren.

Diesen heimathlosen Geschöpfen wird gewöhnlich ein viel besseres Loos zu Theil, als mancher glauben mag, welcher in der „Heimath für Freundlose" vielleicht gar eine Art Anstalt für „Engelmacherei" von Staatswegen vermuthet. Die meisten der Findling finden liebevolle Stiefeltern. Die Nachfrage nach Kindern in der Anstalt ist zuweilen größer, als das Angebot. Die „Humane Society" sorgt in menschenfreundlicher Weise nach Kräften dafür, daß Kindern, welche von ihren Eltern verlassen sind oder durch deren Beispiel zu verwilderten Geschöpfen heranwachsen müssen, Ehepaaren übergeben werden, denen Kinderfreuden versagt sind. Manchmal muß die Gesellschaft solche elenden Kinder ihren Eltern erst durch einen richterlichen Befehl entreißen.

Die Nachfrage nach kleinen Mädchen ist besonders groß. Es ist nicht selten, daß an manchen Tagen zweimal so viel kinderlose Ehepaare in der Anstalt erscheinen, um sich ein Mädchen auszusuchen, als gesuchte vorhanden sind. Knaben werden weniger verlangt, was wohl daran liegen mag, das Kinderfreunde meist empfindsame Menschen sind, auf welche der Anblick eines kleinen heimathlosen Mädchen mehr mitleiderregend wirkt, als der eines Knaben. Die meisten, welche sich aus der Anstalt ein Kind holen, sind Leute vom Lande, obwohl es bekannt ist, daß die Kinderlosigkeit in der Stadt größer ist, als auf dem Lande. Doch der Städter hält meistentheils Kinderlosigkeit für einen Segen.

Das Alter der Kinder, welche der Anstalt übergeben werden, ist ganz verschieden, ebenso natürlich die Nationalität. Man findet dort Kinder bis zu 12 Jahren und noch älter. Viele derselben sind auch Kinder von blutarmen, aber ordentlichen Eltern, welche einen kleinen Beitrag an die Anstalt zahlen und ihre Kleinen stetig besuchen. Die Erfahrungen, welche die Anstaltsbeamten betreffs des Schicksals gemacht haben, welches den Kindern bei den Stiefeltern erwächst, bezeugen, das in den meisten Fällen die Kinder die beste Pflege erhalten und die ihnen entgegengebrachte Liebe durch Zärtlichkeit vergelten. Besonders gilt dies von den Mädchen, während die Fälle nicht selten sind, wo Knaben, die im reiferen Alter Pflegeeltern bekommen, entlaufen, um sich in das alte Leben zu stürzen, aus dem sie gerettet waren. Die Leute, welche Kinder adoptiren, sind meistens wohlhabend. Doch auch ärmere Eheleute kommen und holen sich einen kleinen Weltbürger, dem es dann manchmal besser ergeht, als in mancher reichen Familie an Kindesstatt angenommen wird. Die „Humane Society" verlangt von Jedem, welcher ein Kind empfängt, das schriftliche Versprechen, mindestens für den Schulunterricht zu sorgen. Die Gesellschaft läßt sich für Jahre hindurch die Controlle über die Kleinen nicht nehmen und wacht über sie, bis die Gewähr gegeben ist, daß es ihnen gut ergeht.

Sowohl die „Humane Society" als die „Heimath für Freundlose" werden von privaten Wohlthätern unterstützt. So geräuschlos das Wirken der Gesellschaft ist, so edel ist es und so wohlthätig.

Gegen erkältete Füße.

Gegen das qualvolle Leiden, womit Viele in der kalten Jahreszeit geplagt sind, gibt ein Correspondent des Philadelphia „Public Ledger" folgendes Mittel an, das, wie er sagt, nie gefehlt hat:

Nimm vier Zwiebeln, schneide sie fein, streue eine halbe Tasse feines Kochsalz darüber und laß sie mehre Stunden in einem glasirten oder Porzellangefäß stehen, daß der Saft heraus zieht. Reibe die wunden Stellen vor dem Schlafengehen tüchtig mit dem Safte ein und trockne sie vor dem Feuer. Wenn du dem Geruch der Zwiebeln nicht zu abhold bist, kannst du dieselben als ein Pflaster für die Nacht aufbinden und die Füße am Morgen mit schwachem Salzwasser abwaschen. Zwei bis vier Anwendungen dieses Mittels bewirken gewöhnlich eine Heilung; in besonders schlimmen Fällen muß man es öfter wiederholen.

Verschiedenes.

— Interessant ist es, wohin sich die Einwanderer, welche im vergangenen Jahre in Castle Garden gelandet sind, gewendet haben. Die „N. Y. Zeitung" schreibt darüber: „Ein großer Theil 166,224—blieb, wie üblich, in New York, und dann folgten Illinois mit 51,331, Pennsylvanien mit 46,398, Ohio mit 23,362, Michigan mit 20,415, Minnesota mit 20,193, Iowa mit 16,666, Massachusetts mit 14,692, New Jersey mit 11,849 und Missouri, Connecticut, Indiana, Californien, Dakota und Rhode Island mit 2 bis 10,000. Von denjenigen Einwanderern, welche den Staat New York als ihr Ziel angaben, ist sicher, wie in früheren Jahren, ein großer Theil nach einem Aufenthalte von wenigen Wochen oder Monaten weiter gezogen, so daß die wirklichen Zahlen sich für die westlichen Hauptzielpunkte der Einwanderung noch günstiger gestalten. Daß dem Süden viel von der Einwanderung zu Gute gekommen sein soll, ist nicht anzunehmen. So bedeutend die materiellen Vortheile sein würden, welche der Süden manchem Ansiedler bieten könnte, fällt die Unsicherheit von Leben und Eigenthum daselbst doch zu schwer ins Gewicht. Jedenfalls machen diejenigen Staaten die meisten Fortschritte, welchen ein möglichst großer Theil der Einwanderer zufließt, und in vielen von ihnen findet der alte Satz seine volle Anwendung, daß ein Einwanderer gut und gern $1000 werth ist."

— Der Brand des Circus von Berdytschew gehört zu dem Grauenerregendsten, was in unsern an solchen Katastrophen so überaus reichen Tagen vorgekommen ist. Berdytschew liegt im Gouvernement Kiew und hat sich aus einem kleinen Städtchen in wenigen Jahrzehnten zu einer ansehnlichen, schön gebauten Handels- und Fabrikstadt mit etwa 53,000 Einwohnern entwickelt. Die Bevölkerung ist außerordentlich gemischt, indem zu den ursprünglichen Einwohnern, Russen und Israeliten, sich Handelsagenten aus allen Staaten Europas gesellt haben; dazu kommen viele Asiaten. Der Circus gehörte der Gesellschaft Liosset und faßte über sechshundert Zuschauer. Er war, als der Brand zum Ausbruch kam, dicht gefüllt. Die ersten Nummern waren unter der Spannung des Publikums abgespielt worden, als ein Clown in die Menge stürzte mit dem Ruf: „Feuer!" Nun entstand in wenigen Sekunden eine entsetzliche Scene. Ein wilder unbeschreiblicher Kampf entspann sich im Parterre und auf allen Gallerien rings um die Arena um die Rettung des Lebens. Dieser Kampf wurde zu einer förmlichen Schlacht im engen Raum, wo der Stärkere den Schwächeren niederwarf, zertrat, erwürgte, um zum Ausgang zu gelangen. Und während dieses Kampfes griffen von den Stallungen aus die Flammen mit gieriger Hast um sich. Im Verlaufe von kaum zwanzig Minuten stand der Circus vollständig in Flammen. Für Diejenigen, welche sich in demselben befanden, gab es keine Rettung mehr! Sie verbrannten oder erstickten. Es war mehr als die Hälfte der Anwesenden, welche umkamen.

— Nach amtlichen Ermittelungen betrug die Zahl der deutschen Kolonisten im südwestlichen Rußland in den 60er Jahren 6000 Familien, während dieselbe jetzt 30,000 Familien beträgt.

— Der Stadtrath von Stratford steht in Unterhandlung mit einer Firma, die eine Knopf-Fabrik, welche 75 bis 100 Arbeitern Beschäftigung giebt, daselbst errichten will, wenn ihr von der Stadt eine Anleihe von $12,000 auf zehn Jahre gemacht wird. Zur Sicherstellung dieser Anleihe erbietet die Compagnie sich, eine Hypothek auf die Fabrik, die wenigstens $35,000 bis $40,000 kosten soll, zu geben. Die Bürger der Stadt sollen über den Vorschlag abstimmen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 14. Februar 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Herausgeber veröffentlichen hiemit die Namen der fünf Abonnentensammler, die in der betreffenden Periode am erfolgreichsten waren und daher zu den Prämien berechtigt sind, wie sie in No. 24 der „Rundschau" v. J. offerirt wurden:

53 Ex. Abraham Penner, Mountain Lake, Minn.
27 „ Bernhard Loewen, Reinland, Manitoba.
17 „ Abraham Neufeld, Farland, Kans.
12 „ Johann Nickel, Leslie, „
9 „ Jakob Schmidt, Newton, „

Die Betreffenden möchten nun nach Elkhart berichten, ob sie das Geld in Baar oder in Bücher u. s. w. zu erhalten wünschen.

In hohem Grade widerlich und dem Zweck des Reiches Gottes auf Erden hinderlich ist es, wenn bekehrte Christen untergeordneter Punkte halber, die Einer aus der heiligen Schrift so und der Andere so versteht, nicht im Frieden miteinander verkehren können. Die Welt sieht das und statt daß sich Schaaren Sünder zu Gott bekehren, verhärten sie ihre Herzen nur immer mehr gegen so ein Christenthum, das ja augenscheinlich von Anfang bis zu Ende ein Widerspruch mit sich selbst ist. Beherzigenswerthe Worte schreibt darüber Jemand aus Kansas: „Statt Liebe herrscht gegenwärtig nur zu oft Mißtrauen und Verdacht unter den Kindern Gottes, und statt daß man mit Paulo nur sollte besorgt sein, wenn nur Christus gepredigt würde, damit noch viele in Sünden liegende Seelen gerettet werden, — kommt es heute oft vor, daß ein Prediger von dem verlesenen Texte aus dem lautern Worte Gottes bald abweicht und auf die verschiedenen Parteien zu sprechen kommt und das Feuer der Parteisucht schürt. Manche Wunden hat so eine lieblose Zunge schon geschlagen."

Der briefliche Verkehr sollte unter nahen Verwandten und guten Freunden gleich einer köstlichen Pflanze gehegt und gepflegt werden. Briefe, die den Geist der Liebe athmen und ein getreues Bild des Schreibenden sind, wahrlich, solche Briefe stiften mehr Gutes, als Mancher sich ahnen läßt. Oft hören wir Klagen, daß die Freunde gar nicht mehr schreiben, Schreiber dieses hat aber in seiner ausgedehnten Correspondenz schon häufig die Erfahrung gemacht, daß das Aufhören des brieflichen Verkehrs ganz selbstverständlich ist. Was denke ich z. B. von einem Manne, den ich persönlich frage, ob dies der richtige Weg nach der Stadt B. sei, — und der mir darauf nichts antwortet, sondern anfängt von seinem Schuhriemen zu erzählen? Ei, mit dem Mann fängt man kein Gespräch mehr an, das ist verlorne Zeit, und — Zeit ist Geld. Oft legen die Leute den erhaltenen Brief bei Seite, vergessen bald was er enthielt, und nach Monaten schreiben sie dann darauf, ohne auch nur eine im Briefe enthaltene Frage zu beantworten, ja sehr oft sagen sie nicht einmal, ob sie den Brief s. Z. erhalten haben. Man sei versichert, solch sonderbares Verfahren muß den fleißigsten Briefschreiber entmuthigen. Es ist sehr rathsam, den erhaltenen Brief sofort zu beantworten, und zwar so, daß man ihn beim Schreiben vor sich liegen hat. Kann die Beantwortung nicht sogleich geschehen, weil man vielleicht nicht Zeit hat oder noch erst Dies und Jenes in Erfahrung bringen oder einen Gegenstand gut in Erwägung ziehen will, so ist es vortheilhaft, den Brief auf einen spitzen Hacken an einem Platze aufzuhängen, daß man ihn oft bemerken muß. Dauert's dann auch oftmals lange, bis die Antwort erfolgt, so ist sie dafür aber auch gewöhnlich gut, und nur gute oder doch gutgemeinte Briefe sind des Postgeldes werth.—

Personal-Nachrichten.

Kansas. Johann Nickel, Leslie, Reno Co., ist als Kleiderverfertiger mit Arbeit überhäuft; zwei seiner ältesten Töchter helfen ihm nähen.

— Dietrich Friesen, Farland, McPherson Co., schreibt unterm 5. d. Mts.: Lieber Bruder Jakob Friesen, Steinfeld, Rußl. Es ist schon so lange her, seit wir die letzte Nachricht von Euch erhielten, habe auch noch nicht erfahren, ob Du die „Rundschau" erhalten hast, die ich voriges Jahr für Dich bestellt und auch dieses Jahr wieder. Schreibe uns doch bald, ob Ihr noch gesund seid und wie es Euch geht. Ich möchte auch gerne wissen, ob Ihr meine Briefe erhalten habt. — Uns geht es im Zeitlichen sehr gut und besonders letzten Sommer hatten wir eine sehr gesegnete Ernte: von 10 russ. Dessjatinen habe ich 160 russ. Tschtw. Weizen bekommen. Meine Frau hat etwas gekränkelt, doch scheint es jetzt besser zu sein, und müssen wir sagen, daß uns der Herr immer so ziemlich gesund erhalten hat. Möge der Herr uns Alle in seiner Gnade bewahren und uns schützen. Dein Bruder D. F.

Dakota. Ueber die neulich verstorbene Mutter Neufeldsche wird uns noch weiter das Folgende berichtet: Sie war schließlich bei ihren Kindern Jakob Falken, Fargo, Dak., und stand immer noch im Vornehmen, ihre Kinder in Manitoba zu besuchen, doch die Altersschwäche erlaubte es nicht. Sie war den Sommer hindurch ziemlich kränklich, bis sie am 4. Januar schwer erkrankte und am 9. starb. In dieser Zeit konnte sie nur am letzten Tage vor ihrem Tode sprechen und zwar mit gewohnter lauter Stimme. Die l. Mutter hat so manches Mal das weltliche Treiben bedauert und gewünscht, daß doch ihr Heimgang sanft und gut sein möchte, was ihr denn auch der liebe Gott geschenkt hat. Wie gerne hätte sie noch ihre weit zerstreuten Kinder vor sich gehabt, um von ihnen Abschied zu nehmen, doch es ging nicht. Gleich nach ihrem Tode telegraphirten wir nach Manitoba zu ihren Kindern, worauf Erdman Penner und Peter Penner zum Begräbnisse kamen. Hoffentlich werden die nahen Freunde in Rußland diese Zeilen lesen und so vom Abscheiden ihrer Mutter erfahren. Nebst Gruß an alle Leser C. S.

Nebraska. Johann Regier ist neulich von Boone Co., nach York gezogen und hat hier das bisher von Peter Regier provisorisch verwaltete Amt des Aeltesten überkommen. Alle Briefe, die die Gemeinde angehen, sind daher zu adressiren: Aeltester Johann Regier, Bradshaw, York Co., Nebr.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten. — Washington, 8. Febr. Der Senat hat sich heute auf Antrag von Ingalls in Verfolg der gestrigen Beschlußnahme, durch welche der Paragraph für Erhebung eines Einfuhrzolls von 20 Prozent von Büchern, Flugschriften, gebunden oder ungebunden, und allen anderen Druckschriften, sowie von Kupferstichen, illustrirten Büchern und Karten, aus der Tarifbill gestrichen worden war, mit 29 gegen 25 Stimmen für die Zollfreiheit dieser Gegenstände erklärt.

— Morgan beantragte, Rohseide aus der Liste zu streichen, um einen Werthzoll von 10 Prozent daraufzulegen. Der Antrag führte zu einer längeren Erörterung der Lage des Seidenbau's in Amerika. Einige der Redner meinten, derselbe verdiene eine solche Aufmunterung, während Andere bezweifelten, ob er sich jemals lohnen würde. Der Antrag wurde schließlich mit 39 gegen 7 Stimmen verneint.

— Philadelphia, Pa., 8. Febr. Der Nihilist Leo Hartmann, der mit sechs Anderen, darunter vier Russen, hier eingetroffen ist, spricht offen von der revolutionären Bewegung in seinem Vaterlande. Er stellte in Abrede, daß der Nihilismus unterdrückt worden sei und erklärte, die Krönung des Czaren werde am 27. Mai nicht stattfinden. Daß der Czar sich gegenwärtig ohne Gefahr von einem Ort zum anderen begeben könne, liege daran, daß jeder Bezirk unter strenger Polizei-Aufsicht stehe und mit Spionen überschwemmt sei. Die Nhilisten ließen einfach deshalb den Czaren am Leben, weil sie ihn nicht erreichen könnten. Indessen sei die Stunde des Handelns nahe. Krapotkin sei nicht das eigentliche Haupt der Nihilisten. Sie hätten kein persönliches Oberhaupt und erkennten keinen Führer an. Er sei in der sozialen Bewegung in Frankreich lediglich als Vertreter der russischen Nihilisten aufgetreten. Das nihilistische Hauptquartier sei nicht in England. Der Executivausschuß bestehe aus Personen, die in verschiedenen Gegenden leben, wenn nöthig zusammenkommen und sich dann wieder zerstreuen. Ihre Beschlüsse seien nicht bindend. Der Bund bestehe in allen Ländern Europa's. Hartmann ist heute Abend mit seinen Begleitern auf dem Baltimorer Zuge abgereist. Most bleibt bis Samstag hier.

Großbritanien.—London, 8. Februar. Die „Times" sagt: Lord Dufferin, der sich gegenwärtig als Vertreter der britischen Regierung in Egypten befindet, hat eine Depesche entworfen, worin er die Nothwendigkeit eines Schutzes der egyptischen Regierung gegen Ränke von Außen und Schwäche im Innern, bis sie auf eigenen Füßen zu stehen im Stande sein wird, darlegt. Er verwirft ebenso einen verfrühten Rückzug aus Egypten wie eine Einverleibung.

— In Parish Poplar haben Geheimpolizisten Thomas Fritzpatrick wegen Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung von Beamten verhaftet und ihn nach Irland geschickt. Er hatte sich kürzlich bei seinen Genossen in den Verdacht gebracht, ein Angeber werden zu wollen.

— Dublin, 8. Febr. In Newtown in der Grafschaft Hamilton in der Provinz Armagh sind zwei Bauern wegen Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung von Beamten verhaftet worden. — Cormon Fitz Harris, in welchem man den Kutscher der Droschke vermuthet, in welcher die Mörder von Cavendish und Burke kurz vor dem Morde in den Phönix Park gefahren und nach der That entflohen sind, ist verhaftet worden.

Deutschland. — Berlin, 9. Febr. Bismarcks Schmerzen sind, nachdem er eine Zeitlang Linderung verspürt hatte, wiedergekehrt. Bismarck sagt, er glaube nicht, daß er jemals wieder im Reichstage erscheinen werde.

— Die Situation in Europa wird vom Starßburger „Volksfreund" so bezeichnet: Der Krieg in den Zeitungen ist glücklich vollendet ohne Blutvergießen. Denn
Rußland möchte wohl — aber kann nicht;
Preußen könnte wohl — aber braucht nicht;
Oestreich brauchte wohl — aber will nicht;
Frankreich wollte wohl — aber darf nicht;

Frankreich. — Paris, 9. Febr. Unmittelbar nach der Vertagung der französischen Deputirtenkammer wird der Graf von Chambord ein Manifest erlassen.

— Der Prinz Napoleon ist heute Nachmittag um halb Vier in Freiheit gesetzt worden, weil das Gericht die wider ihn erhobene Anklage niedergeschlagen hat. Er ist in seine Wohnung in der Rue de la Chaussee d'Antin zurückgekehrt.

Rußland. — St. Petersburg, 6. Februar. Der Czar hat ein Manifest erlassen, in welchem er den Tag der Krönung in Moskau auf den 27. Mai festsetzt. Das Manifest ist an alle russischen Unterthanen gerichtet. Der Ukas befiehlt, daß sämmtliche Adelsmarschälle und die Präfekten der Provinzial-Hauptstädte, mit Ausschluß derer in Sibirien, deren Abwesenheit durch die große Entfernung entschuldigt wird, sowie sämmtliche Präsidenten der ländlichen und städtischen Verwaltungen bei der Feierlichkeit anwesend sein sollen. Der Czar sagt in dem Krönungs-Manifest: „Wir beschlossen in unserem Herzen, diesen geheiligten Brauch so lange nicht zu vollziehen, bis die durch das Verbrechen, welchem der Wohlthäter des Landes zum Opfer fiel, aufgeregten Empfindungen Zeit gehabt haben, sich zu beruhigen."

— St. Petersburg, 9. Febr. Kürzlich war dem Kriegsminister mitgetheilt worden, daß bei den Offizieren im Kaukasus nihilistische Ideen Eingang gefunden haben; die in Folge dessen eingetretene strenge Untersuchung hat die Richtigkeit der Mittheilung bestätigt und die Schuldigen sind verhaftet worden. Unter den uralischen Kosacken sind bestimmte Anzeichen von Unzufriedenheit an den Tag getreten.

Montenegro. — Cettinge, 8. Febr. Die montenegrinische Regierung zeigt den Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei an, weil diese sich bis jetzt nicht zu der Gebietsabtretung verstanden hat.

Egypten. — Kairo, 7. Febr. Die Nachricht trifft hier ein, daß die Egypter im Sudan sich dem falschen Propheten angeschlossen haben.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Johann Unruh, früher in Prangenau, Rßl., erhält seine Briefe unter folgender Adresse: John H. Unruh, Creswell, Marion Co., Kansas.

☞ Peter Eichendorf, Kleefeld, Rßl., wünscht die Adresse des Peter Schönhof, gegenwärtig in Amerika, früher in Annafeld, Gouv. Jekatherinoslaw, Rßl.

„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde von Freunden in Amerika bestellt für:

Gottfried Grauberger, Neu Tarlik, Rßl.
David Neufeld, Kronsthal, „

Briefkasten.

J. F. in G. Ind. Die genaue Adresse der Kubaner Mennoniten in den Dörfern Wohldemfürst und Alexanderfeld ist: Rostowa-Wlad. Schelesnaja Doroga, stanz. Niwinimeska, Gub. Kawkas (Bis hier in russischer Schrift) South Russia, Europe.

P. S. W. in K. Die „Charles Vogeler Co." Baltimore, Md., versendet das Jakobs-Oel auch nach Rußland, Du kannst Dich direkt an dieselbe wenden.

P. J. in Dak. Die Adresse ist: Epileptische Anstalt Bethel, bei Bielefeld, Westphalen, Germany, Europe.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten.—Boston, Mass., 6. Febr. In North Attleboro, Mass., sind gestern der achtjährige Sohn und der zehnjährige Bruder eines Hrn. Platchford beim Schlittschuhlaufen durch die Eisdecke gebrochen und ertrunken.

— Zu Atchison in Kansas wurde kürzlich ein eben von Deutschland angekommener Einwanderer Namens Heinrich Holbred, von fünf deutschen Bummlern, welche vorgaben, seinen Bruder in Osborn, zu dem er wollte, zu kennen, um die letzten $50 die er besaß, beschwindelt, indem sie ihm dafür eine angebliche Anweisung auf $350 gaben, die bei ihrer Ankunft in Osborn in Geld umgesetzt werden sollte. Natürlich verschwanden die Gauner, nachdem sie die $50 von dem Grünen erhalten hatten.

Mexiko. — Matamoras, 7. Febr. Drei Frauen hatten am Montag in dem Walde bei Santa Catarina Ayomecatle in Tlarcala Erdschwämme gesucht und sie zum Essen zubereitet. Von vierzehn Personen, welche davon aßen, sind zehn gestorben und vier ringen mit dem Tode.

Großbritanien — London, 9. Febr. Heute ist auf der Höhe von Harwich ein Dampfer sammt der Mannschaft zu Grunde gegangen. Der Redakteur, der Eigenthümer und der Drucker des „Free Thinker" sind wegen Gotteslästerung zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden. — Dublin 8. Febr. 2000 hungernde Menschen umringten heute das Haus der Armenpflege-Inspektoren von Glencolumbkill und verlangten Beschäftigung.

Oestreich-Ungarn. — Wien, 5. Febr. In Ungarn sind sechs Eisenbahnwagen einen steilen Berg hinabgestürzt und sieben Frauen und mehrere Männer sind dabei um das Leben gekommen und viele Passagiere sind mehr oder weniger erheblich verletzt worden. Der Unfall ereignete sich auf einer Eisenbahn, welche bergauf zu den Kohlengruben von Salgo und Tarjanata führt. Die Zähne der Räder der Lokomotive brachen und der Zug, auf welchem sich eine Menge Kohlengräber und Frauen befanden, fuhr mit rasender Geschwindigkeit bergab. Die meisten Kohlengräber sprangen bei Zeiten von dem Zuge und retteten sich, während sieben Frauen in dem Wagen sitzen blieben und getödtet wurden.

Deutschland. — Hamburg, 7. Februar. Der Prozeß wider den Kapitän des „Sultan", welcher die „Cimbria" in den Grund gebohrt hat, wird am Samstag zur Verhandlung kommen. 68 Zeugen von dem „Sultan" und der „Cimbria" werden dabei vernommen werden. Gerüchtsweise verlautet, daß der Kapitän des „Sultan" wegen fahrlässiger Tödtung zur Verantwortung gezogen werden soll.

Verschiedenes.

— Ein unter dem Titel „Winke für amerikanische Seidenzüchter" durch viele Blätter laufender Artikel enthält unter Anderem folgenden Unsinn: „Die Raupen, welche zum Eierlegen bestimmt sind, werden paarweise in kleine, von den anderen vollständig getrennte Zellen gethan. Sobald die Eier gelegt sind, werden die zwei Raupen in einem Mörser zerstoßen und mikroskopisch untersucht. Findet sich eine Spur, daß die Eltern erkrankt waren, so werden ihre Eier fortgeworfen, und nur diejenigen Eier, deren Eltern in der mikroskopischen Untersuchung keinen Fehler zeigen, werden weiter verwendet." Dazu meint der „Anz. d. W.": „Raupen, welche Eier legen, sind etwas ganz Neues! Derartige „belehrende Winke" müssen nicht nur praktischen Seidenzüchtern, sondern auch den kleinen Jungen, die Schmetterling-Sammlungen haben, ein mitleidiges Lächeln entlocken. Das ist ja fast schlimmer als die Rathschläge über die Zucht der Ananas-Bäume, die wir kürzlich in einem Wechselblatt entdeckten."

— Eine großartige Milchwirthschaft wird gegenwärtig von einer Anzahl deutschländischer Capitalisten im County Sedgwick in Kansas eingerichtet. Die betr. Gesellschaft kaufte in den Townships Park und Eagle mehrere Quadratmeilen Eisenbahnland und ließ im vorigen Jahre einen Theil desselben mit Weizen bestellen. Die Ernte von diesem Lande lieferte mehr als 20,000 Bushel. Dasselbe wird in eine „Milchfarm" verwandelt und die Eigenthümer zäunen es mit Holzpfosten und Draht ein. Im Frühjahr wird die Gesellschaft, sobald das Gras erscheint, 700 Kühe aus Holstein, welche sie für die beste Rasse zum Zwecke der Buttererzeugung hält, auf besagtem Lande haben. Für Gebäulichkeiten werden $25,000 ausgegeben und es soll eine Butter und Käsefabrik auf der Farm angelegt werden. Herr von Dreves, ein Capitalist aus Mecklenburg, ist an Ort und Stelle und beaufsichtigt das Ganze.

— In Paris wurden neulich zwei Festessen zu Ehren der hundertjährigen Erfindung des Luftballons gehalten. Am 18. November 1782 stieg Montgolfier in Avignon zum ersten Male unter dem Staunen der Zuschauer in die Luft. In Frankreich wird jetzt auch eifrig an der Verwendung des Luftballons zu militärischen Zwecken gearbeitet.

— Holz aus Stroh wird nun dem „Nordwestern Lumberman" zufolge, für den Bau eines neuen Gebäudes in Chicago in großem Maßstabe verwendet: sämmtliche Böden, Wände, Tafeln und Thüren werden daraus angefertigt.

Marktbericht.

12. Februar 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per 100 ℔	$7.50	$7.00	$6.75	3.00
Roggenmehl	„ „ „	4.00	3.75	—	—
Weizen	per Bushel	1.20	1.05	1.17	$1.05
Roggen	„ „	70	64	52	50
Welschkorn	„ „	65	—	50	40
Hafer	„ „	50	—	37	34
Gerste	„ „	1.00	84	65	75
Flachssamen	„ „	—	1.30	—	—
Butter	per ℔	40	35	35	35
Eier	per Dtzd.	30	30	37	24
Schweine	per 100 ℔	—	7.50	7.50	6.50
Wolle	per ℔	—	35	—	—

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.

Chicago.

5,83—4,84

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.

Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Unlinirtes Schreibpapier.

Feines Linnenpapier, in Bogen von 8½x11 Sehr geeignet für leichte Briefe. Portofrei 5 Buch $1.00

Gewöhnliches Schreibpapier, doch ebenfalls von der leichten Sorte, (No. 14) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch. $0.85

Französisches Briefpapier, in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch.................. $1.25

Schweres, für Hefte gut geeignetes Papier (No. 20) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch $1.00

☞ Von allen diesen wie auch von vielen andern Sorten Papier haben wir nicht nur unlinirtes, sondern auch linirtes auf Lager. Das linirte ist etwas theurer als das unlinirte.

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis.................. $3.50

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch.................................. $ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für $1.00

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. vun Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

MENNONITE PUBLISHING Co., Elkhart, Ind.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK

Plymouth, Cherbourg, Havre, London, Paris und

HAMBURG.

Die Dampfer dieser Linie befördern die

Vereinigte Staaten Post

und werden während dieses Jahres regelmäßig

Donnerstag

von New-York nach Hamburg abfahren.

Von New-York:

1. Cajüte, $70—80 für Dampfer vor dem 1. April 1883.
2. Cajüte, $60. Zwischendeck, $30.

Von Hamburg, Southampton oder Havre

1. Cajüte $120. 2. Cajüte $72. Zwischendeck $24.

Billete für Hin- und Rückreise

1 Cajüte, $155—165. 2. Cajüte, $110. Zwischendeck, $50

Von New-York nach Paris .... Zwischendeck, $31.50

" " " " und zurück " $53.00

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

Die neuen, auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfschiffe der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft** bilden die **einzige direkte deutsche Linie** zwischen Hamburg und New-York, und bei Kauf von Billeten ist genau darauf zu achten, daß sie über diese Linie lauten.

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Wegen Passage wende man sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York,

oder an: MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska. Grand Island, Nebr.
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

Die Buchhandlung

Alexander Stieda

in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Die vollständigen Werke

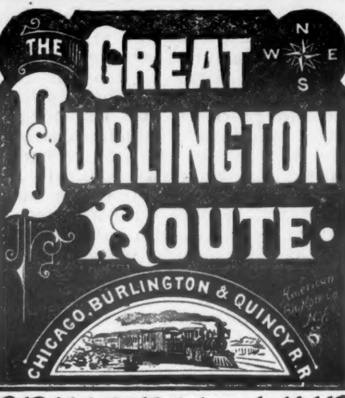
Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben	.75
" Am. B. G., klarer Druck	1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern	1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden	2.00
" große, illustrirte + von 5 Doll. bis	9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo	.30
" " " größerer " " 12mo	.50
" ohne " kleiner " "	.15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl.	.65
" " " englisch und deutsch	.60



PRINCIPAL LINE

AND OLD FAVORITE FROM

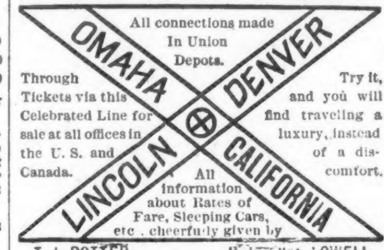
The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston, And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

Or PEORIA to

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul. Nationally reputed as being the Great Through Car Line. Universally conceded to be the **best equipped** Railroad in the World for all classes of travel.

KANSAS CITY



T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill.
PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Wera,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
	Oder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag.
Von Southampton jeden Dienstag.
Von New York jeden Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die Kaiserlich Deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
4,82 2 Bowling Green, - New York.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

—— DIRECT. ——

Abfahrt von Bremen jeden zweiten Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden zweiten Donnerstag.

Die Thatsache, daß mehr als

1.100.000 Passagiere

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

13,81—10,87

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accommodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Express,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Atlantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.



We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc., for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries. **Thirty-six years'** practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through us are noticed in the **SCIENTIFIC AMERICAN**, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published **WEEKLY** at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.

Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland, O

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

5—14,82

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benutzen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post $1.75